

Antonia Ulrich

Umschreibung des Empire.

Die Kooperation des Critical Art Ensembles und Faith Wildings in der Perspektive von Michael Hardts und Antonio Negris Widerstandskonzept in Empire

Michael Hardts und Antonio Negris Thesen in *Empire*¹ zum Widerstand gegen die zeitgenössische imperiale Ordnung sind in den Arbeiten des *Critical Art Ensembles (CAE)*² und in der Kooperation des CAEs mit Faith Wilding zum Cyberfeminismus³ enthalten.

Zuerst analysiere ich den Widerstandsbegriff von Hardt und Negri in «Empire», um darauffolgend den Text *Notes on the political conditions of cyberfeminism* und die Performance des CAE *Flesh Machine* zu beleuchten. Abschließend werden beide Ansätze kurz verglichen.

Empire – Gegen-Empire

Michael Hardt⁴ und Antonio Negri⁵ diagnostizieren einen grundlegenden Wandel des zeitgenössischen sozialen, ökonomischen und kulturellen Systems. Diese Veränderung nennen sie den Übergang von einer Ordnung des Imperialismus zu einer des «Empire», d.h. von einer imperialistischen zu einer imperialen Struktur: «Mit «Empire» schlagen Hardt und Negri einen Begriff vor, der den Übergang vom Regime rivalisierender Nationalstaaten und der imperialistischen Konkurrenz zum globalen Herrschaftsanspruch des Kapitalismus markiert».⁶

Das Konzept des «Empire» zeichnet sich durch eine Globalisierung des ökonomischen, sowie des kulturellen Tausches aus.⁷ Ökonomische und politische Macht treffen in ihm zusammen. Sie bilden eine supranationale, postkoloniale und postimperialistische Macht.⁸ Innerhalb des «Empire» können keine klaren Grenzen gezogen werden.⁹ Sein juridisches System wird mit universellen Werten verknüpft.¹⁰ In ihm wird Geschichte suspendiert und der gegenwärtige Zustand für die Ewigkeit fixiert. Es ist in einem universellen Raum und zeitlos. Das Imperium präsentiert seine Ordnung als dauerhaft, ewig und notwendig.¹¹ Am deutlichsten wird die Tatsache, dass supranationales Recht nationales Recht überschreibt, im Interventionsrecht. Interventionistische Eingriffe werden dabei durch universelle, essentielle Werte gerechtfertigt.¹²

Ähnlich wie in Althusser's Konzept des «Subjekts» in seiner Ideologiekonzeption,¹³ begreifen sie das «Empire» als politisches Subjekt, das Entwicklungen steuern kann.¹⁴ Es kreiert die Welt, die es dann auch bewohnt.¹⁵ Trotz «governance without government» gibt es dabei eine zentrale Autorität.¹⁶ Begriffe, die in einem vorausgegangen Modell als dissident angesehen wurden, wie «Hybridität» oder «Flexibilität», sind heute Orte, an denen die Macht des «Empire» situiert ist.¹⁷

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Transformation der Arbeit¹⁸ von industrieller zu «immaterieller» Arbeit.¹⁹ «Immaterielle Arbeit» definieren Hardt und Negri durch drei Faktoren: «the communicative labor of industrial production that has newly become linked in informational networks, the interactive labor of symbolic analysis and problem solving, and the labor of the production and manipulation of affects».²⁰

Ökonomie, Politik und Kultur überschneiden sich außerdem in der «biopolitischen Produktion», deren Begriff Hardt und Negri von Foucault's Begriff der «Biomacht» ableiten. Sie meinen damit die Produktion des sozialen Lebens und der körperlichen und kognitiven Subjektivität selbst.²¹ Sie berufen sich auf Deleuzes Analyse von Foucault, der ihm zufolge den Übergang von einer Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft nachgezeichnet hatte. Während in der Disziplinargesellschaft Dispositive über Institutionen individuelle Praktiken regeln und durch Sanktionen und Repression gesteuert werden, ist in der Kontrollgesellschaft dieser Vorgang in das Innere des Subjekts verlegt.²² Über Kommunikationstechnologien wirken Machtmechanismen direkt im Bewusstsein und in den Körpern der Subjekte. Kontrolle wird durch flexible Netzwerke ausgeübt. Die Subjekte werden vom Bedürfnis der Kreativität und des Lebens entfremdet.

Widerstand gegen das «Empire» ist nicht von einem Außenstandpunkt aus möglich, sondern nur durch eine Umcodierung der Funktionsmechanismen des «Empire»

durch eine ‹kreative Vielheit› («multitude»)²³, durch das ‹being-against of the multitude»²⁴:

«Our political task, we will argue, is not simply to resist these processes but to reorganize them and redirect them toward new ends. The creative forces of the multitude that sustain Empire are also capable of autonomously constructing a counter-Empire, an alternative political organization of global flows and exchanges.»²⁵

Das Gegenmodell ist menschliche Kreativität und lebendige Arbeit: *«The universality of human creativity, the synthesis of freedom, desire, and living labor, is what takes place in the non-place of the postmodern relations of production».*

‹Empire› und ‹Gegen-Empire› sind untrennbar. Eine wichtige These von Hardt und Negri ist, dass die Vielheit das ‹Empire› erst hervorgebracht hat.²⁶ Die Gegenstrategien gegen das ‹Empire› waren immer schon in den Fortschritt des ‹Empire› verstrickt: *«The multitude called Empire into Being.»²⁷* Die Macht der Vielheit treibt das ‹Empire› voran und so enthält der Konstruktionsprozess des ‹Empire› seine eigene Überwindung.²⁸

Ein Gegenmodell dazu bilden Ansätze, die einen Zustand vor der Transformation der Gesellschaft anstreben. Beispielhaft ist dafür Richard Sennett, der zwar ähnliche Diagnosen wie Hardt und Negri macht,²⁹ aber in *Der flexible Mensch* fordert, dass den gegenwärtigen Flexibilisierungen der Arbeit die Rückkehr entgegengesetzt werden müsse zu einer kohärenten Erzählung des Selbst,³⁰ zu Kontinuität, zu Autonomie, zur Kontrolle über das eigene Leben.³¹ Teamarbeit und Kooperation sind oberflächlich und erniedrigend.³² Er tritt für lokale statt für globale Veränderungen ein: *«Ich habe [...] gelernt, dass Veränderung, wenn sie kommt, sich im Kleinen entwickelt, örtlich, schrittweise in den Gemeinden und nicht durch Massenerhebungen.»³³*

Diese These ist auch in den Rezensionen des Buches am Besten aufgenommen worden. *«Empire conclusively demonstrates how global capitalism generates antagonisms that will finally explode its form.»³⁴*

Aufgrund der essentiellen Verstrickung des ‹Gegen-Empire› in das ‹Empire› können Gegenstrategien sich nicht auf lokale Identitäten zurückziehen, sondern müssen ebenso global agieren, denn *«Globality [...] should not be understood in terms of cultural, political, or economic homogenization. Globalization, like localization, should be understood instead as a regime of the production of identity and difference, or really of homo-*

genization and heterogenization.»³⁵ Der Feind ist nicht die Globalisierung, sondern das ‹Empire».³⁶ Dabei ist ein entscheidender Faktor, dass die Kämpfe miteinander kommunizieren,³⁷ global und ökonomisch, kulturell, politisch, d.h. biopolitisch³⁸ und hybrid³⁹ sind.

«We believe that toward the end of challenging and resisting Empire and world market, it is necessary to pose any alternative at an equally global level. Any proposition of a particular community in isolation, defined in racial, religious, or regional terms, ‹delinked› from Empire, shielded from its own powers by fixed boundaries, is destined to end up as a kind of ghetto. Empire cannot be resisted by a project aimed at a limited, local autonomy.»⁴⁰

Hardt und Negri unterstreichen – beeinflusst durch Deleuze⁴¹ und Guattari – immer wieder, dass die Gegenkräfte affirmativ, produktiv⁴² und kreativ⁴³, und nicht negativ, und ihrem Gegenstand äußerlich sind. Die Gegenstrategien zeichnen sich durch die gleichen Strategien wie die imperialen Strategien aus. Auch sie sollen durch die immateriellen Formen affektiver und intellektueller Arbeitskraft erfolgen, in der Gemeinschaft, die sie konstituieren.⁴⁴

Die Gegenstrategien zeichnen sich durch Desertieren, Exodus und Nomadismus aus.⁴⁵ Mobilität, Migration und Nomadismus heißen für sie eine Ablehnung bestehender Verhältnisse und eine Suche nach Befreiung. Dies leitet den Zusammenbruch des Systems herbei. Konkret leiten sie die Forderung nach *«global citizenship»⁴⁶*, *«social wage and a guaranteed income for all»⁴⁷* und *«the right to reappropriation.»⁴⁸* Das heißt erstens, dass sie die Staatsbürgerschaft so fordern, dass sie den Menschen in den Ländern verliehen wird, in denen sie leben und arbeiten. Der zweite Punkt, der bei uns unter dem Namen Existenzgeld⁴⁹ diskutiert wird, leiten sie hauptsächlich davon ab, dass mit dem Familieneinkommen die genderspezifische Arbeitsteilung aufrecht erhalten wird und womit die produktive Arbeit des Mannes entlohnt wird und die reproduktive Arbeit der Frau nicht.⁵⁰ Das Recht auf Wiederaneignung ist hauptsächlich als Recht auf Wiederaneignung der Produktionsmittel gemeint, aber da die *«multitude»* selbst maschinell geworden ist, weil die Produktionsmittel in das Bewusstsein und die Körper der Subjekte eingelassen ist, heißt Reappropriation, freien Zugang und Kontrolle über Wissen, Information, Kommunikation und Gefühle.⁵¹

Diese konkreten Vorschläge sind bereits für ihre schwere Umsetzbarkeit kritisiert worden.⁵² Außerdem konstruieren die Gegenbewegungen neue Körper und neues Leben. Besonders in Bezug auf Körper, Geschlecht und Sexualität sind konventionelle Normen körperlicher und sexueller Beziehungen transformierbar, wodurch – auch durch neue Kommunikations-⁵³ und Biotechnologien⁵⁴ – posthumane Körper entstünden.⁵⁵ Unter anderem mit Verweis auf Haraway und Braidotti stellen sie fest, dass es keine festen Grenzen zwischen Mensch und Tier, Mensch / Maschine, Mann und Frau gibt.⁵⁶ Die Natur ist artifiziell.

Das «Empire» ist oberflächlich. Sein Zentrum kann von jeder Stelle sofort erreicht werden. Es gibt kein Außen, keine schwachen, verletzbaren Punkte. Das Zentrum muss angegriffen werden. Durch die Globalisierung ist ein Angriff von jedem Punkt aus möglich.⁵⁷ Die Existenz der Globalisierung ist darauf angewiesen, dass es Explosionen der Vielheit gibt.

Verwirklicht ist die «multitude» partiell in den Protesten gegen den G8-Gipfel in Genua im Juli 2001⁵⁸, die keine generelle Anti-Globalisierungsbewegung darstellen, sondern:

«The protesters are indeed united against the present form of capitalist globalization, but the vast majority of them are not against globalizing currents and forces as such; they are not isolationist, separatist or even nationalist. The protests themselves have become global movements and one of their clearest objectives is for the democratization of globalizing processes. It should not be called an antiglobalization movement. It is pro-globalization, or rather an alternative globalization movement, one that seeks to eliminate inequalities between rich and poor and between the powerful and the powerless, and to expand the possibilities of self-determination. [...] One of the most remarkable characteristics of these movements is their diversity: trade unionists together with ecologists together with priests and communists. We are beginning to see emerge a multitude that is not defined by any single identity, but can discover commonality in its multiplicity.»⁵⁹

Das «Empire» und das «Gegen-Empire» können mit dem Bild eines doppelköpfigen Adlers veranschaulicht werden:

1.) Juridische Struktur und konstituierte Macht, die durch eine Maschine biopolitischer Befehle konstituiert ist.⁶⁰ Dies ist immer Opfer von Widersprüchen und

Krisen. Frieden wird nie erreicht, aber immer vorgeschlagen. Dieser Teil des «Empire» lebt diese Krise, die als ein Teil seiner Entwicklung angesehen wird. Der Mehrwert ist die Ausdehnung und die immer größere Tiefe zur biopolitischen Sphäre. Dieser Teil will den Konflikt vereinnahmen, was aber nicht funktioniert. Beide Bereiche sind inkommensurabel.

2.) Plurale Vielheit produktiver, kreativer Subjekte der Globalisierung. Sie sind immer in Bewegung, Es sind Singularitäten und Ereignisse. Sie konfigurieren das System neu. Es gibt eine geographische und formale Hybridisierung. Es gibt systemische und asystemische Bewegungen. Brüche im System sind dabei ein Schock in der Ganzheit des Systems. Kontingenz und Prekarität.

Ähnlich wie in der Vorstellung von Körper / Seele schreiben die Autoren, dass das «Empire» keinen Motor hätte und sich daher parasitär zur Vielheit verhielte. Das «Empire» hat einen ontologischen Mangel, sein Motor fehlt. Es verhält sich daher parasitär.

Man könnte kritisieren, dass sie nur die produktiven und ontologischen Dimensionen des Problems auf, aber keine konkreten existierenden und konkreten Elaborationen politischer Alternativen zum «Empire» aufzeigen wollen. Diese kämen nur durch die Praxis auf.⁶¹

Kritik und Aktivismus

Es ist bezeichnend, dass Faith Wilding mit einer Gruppe kultureller ProduzentInnen – dem CAE⁶² –, zusammenarbeitet, die interdisziplinäre, aktivistische⁶³, anonyme, und anti-kommerzielle Aktionen machen. Das CAE wurde 1987 von Steve Kurtz und Steve Barnes in Florida gegründet. Später kamen Hope Kurtz, Beverly Schlee and Dorian Burr hinzu.⁶⁴ Es begann als ein «avant-garde video / theory collective. From the first, the group's screenings and lectures incorporated slide shows, film projected on paintings, and live performance», und wurde durch den Gebrauch von Computern ergänzt⁶⁵: «CAE's work has consistently been committed to the «continuation of resistant cultural models». While exploring and critiquing models of representation used in capitalist political economy to sustain what they call «authoritarian policies» they have experimented with various organizational (versus primarily representational) strategies toward making art that intersects with activist prac-

tices. Because they resist precise location relative to genre and venue and artist identity their work questions the politics of location, specifically the politics which have historically located art via authorship, site, public/private space, media, price, frame.»⁶⁶

Diese Beschreibung des CAE enthält Elemente, die auch wichtig für die ›Phänomenologie‹ feministischer künstlerischer Strategien sind: 1. einer Kritik autonomer AutorInnenschaft, 2. kollaborative Arbeit; 3. keine klare Trennung zwischen Kunst und Politik/Theorie; 4. Widerstand gegen Autoritäten und Herrschaft; 5. der Einsatz von Medien, die wenig ›kontaminiert‹ (z.B. Video und Performance) waren; 6. Themen, die den weiblichen Körper betreffen (z.B. Reproduktionstechnologien⁶⁷, geschlechtsspezifische Krankheiten wie Brustkrebs; 7. Themen, die die sozial konstruierten Rollen von Frauen betreffen (z.B. Hausfrau, fashion-victim).

Mit der Hilfe dieser Beispiele wird die Unmöglichkeit, ein Set von genuin feministischen Attributen von Kunstwerken zu fixieren, offensichtlich. Trotzdem geht das CAE zurück auf den ›second wave feminism‹:

«CAE is reminiscent of feminist collectives in the seventies who refused to put forward a director or an author because of the critique of authority at the base of their efforts to think and create differently.»⁶⁸

Die Künstlerin Faith Wilding war in den 1960er und 70er Jahren in der feministischen Bewegung in den USA engagiert. Sie gründete – zusammen mit Judy Chicago – 1970 das ›Feminist Art Program‹ am California Institute of the Arts in Los Angeles, wo sie *Womanhouse* – eine feministische kollaborative Installation – realisierten. Sie arbeitet interdisziplinär in den Medien Installation, Performance, Schrift, Zeichnung, Malerei und Skulptur. Sie engagiert sich in kollaborativen feministischen Internet-Projekten wie dem ›old boys network‹.⁶⁹

In dem Text *Notes on the political conditions of Cyberfeminism*⁷⁰ argumentieren Wilding und das CAE für eine Kombination von Strategien des ›Second-wave Feminism‹ und poststrukturalistischen Strategien mit dem Einsatz von Computertechnologie. Dieser ›Cyberfeminism‹ basiert – ihnen zufolge – auf neuen technologischen Bedingungen.

Diese Intention ist ein Ergebnis der Konstitution von KünstlerInnen durch Informationstechnologie und die Reaktion darauf. Künstlerinnen sind – in Louis Althusser's Begriffen – angerufen von den Komponenten des vor-

herrschenden technologischen Staatsapparats im Kontext der zeitgenössischen Technologisierung von Kultur und Ökonomie.⁷¹ Gegen die Mystifikation des Einflusses, den Technologie auf unser Leben hat, führt Stephan Geene plausible Argumente an. Er schreibt, dass die Annahme, derzufolge Technologie unser Leben ändere, die technologischen Aspekte der Handlungsfähigkeit im Gegensatz zu anderen Praktiken zu stark betone.⁷² Geene unterstreicht die suggestive Rollen der Begriffe ›Technologie‹ und ›Globalisierung‹ im Kontrast zu den deskriptiven: ›weder ist produktion heute nur software + regelung von kapitalströmen, noch ist die finanzsphäre von materieller produktion unabhängig.‹⁷³ Die Arbeiten des CAE und Wildings können als ein Beispiel für eine Kritik der Glorifikation von Technologie angesehen werden.⁷⁴ In dem Text ›Notes on the political conditions of Cyberfeminism‹ fordern sie feministische Internet-spezifische Strategien gegen die Tendenz, dass patriarchale – aktiv / passiv, ProduzentIn / KonsumentIn – Strukturen aus anderen Bereichen sich im ›Cyberspace‹ wiederholen:

«One of the most important educational tools cyberfeminists can offer is an ongoing directory of electronic strategies and resources for women, including feminist theory discussion groups, electronic publishing and exhibition venues, zines, addresses, bibliographies, mediaographies, how-to sites, and general information exchange. While compilations of these resources are already underway, there is a growing need for a more radical and critical feminist discourse about technology in cyberspace.»⁷⁵

Auf der einen Seite fordern sie den Gebrauch von Kommunikationsmedien des Internet (chat rooms, mailinglists, newsgroups, linklists, die Publikation von Texten, Bildern, Sound, Video, etc.) mit feministischen Inhalt. Auf der anderen Seite verteidigen sie eine feministische Analyse der Technologie selbst. Sie behaupten, dass, während es eine wichtige feministische und aktivistische Strategie gewesen sei, den öffentlichen Raum körperlich zu besetzen, es in der zeitgenössischen sozialen und technologischen Struktur wichtig sei, sich an die neuen technologischen Bedingungen des globalisierten Informationsflusses anzupassen und Kommunikations- und Informations-Technologien für Widerstandszwecke zu benutzen.⁷⁶ Das CAE und Wilding nennen die ›Women's Action Coalition‹ (WAC) eine ›early proto-electronic feminist organization‹, weil sie

1991 e-mail, Fax-, und Telefon-Netzwerke und Medienkontakte genutzt hatten, um ihre Aktionen zu kommunizieren und zu planen.⁷⁷

Sie benutzen postmarxistische Argumente (z.B. den «Über-» und «Unterbau» betreffend), die an Althusser und an Bourdieu erinnern: Sie behaupten, dass «pankapitalistische» Hierarchien, die auf dem «realen» sozialen System beruhen, im «Cyberspace» reflektiert würden. Zusätzlich operieren sie mit einer Konzeption, die dem Begriff der «Mikro-Macht» ähnelt («small alliances and coalitions»)⁷⁸, der auf Foucault, Laclau und Mouffe basiert. Sie favorisieren Differenz gegenüber Identität. Im Kontrast zu dieser Einschätzung kann mit Hardt und Negri erklärt werden, dass im Spätkapitalismus selbst kulturelle Differenz von politischen und ökonomischen Strategien vereinnahmt ist.

Dem CAE und Wilding zufolge hätten auch Separatismus und Essentialismus im Cyberspace einen strategischen Wert, um Frauen zu ermächtigen. Sadie Plants kontrovers diskutierte Arbeit (z.B. *The Future Looms: Weaving Women and Cybernetics*) exemplifizierte einen ermächtigenden Mythos weiblicher Generativität wie in den 70er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Schließlich betonen die AutorInnen die zeitgenössischen Verbindungen zwischen neuen Technologien und dem Körper, z.B. virtuellen Körpern oder Reproduktionstechnologien, die wichtige feministische Themen und das Subjekt von Performances und Internet-Seiten des CAE sind.

Das CAE und Wilding begegnen also den zeitgenössischen technologischen Bedingungen kultureller Produktion mit einem Text, der sowohl einen instrumentellen Gebrauch von Computertechnologie fordert, und die internet-spezifischen Möglichkeiten mit verschiedenen feministischen, post-marxistischen, post-strukturalistischen Inhalten füllt als auch eine Infragestellung der Bedingungen der Computertechnologie.

Die Performance und die Webseiten *Flesh Machine*⁷⁹ des CAE exemplifizieren die Appropriation der ökonomischen und technologischen Strategien und den Bruch mit dem Kontext durch das CAE. Es wird klar, dass das CAE auf der einen Seite disruptive, dekonstruktive Taktiken benutzt, die erklärbar sind mit den theoretischen Herangehensweisen von Derrida oder Butler. Auf der anderen Seite, benutzen sie aufklärerische Erklärungen, kritisieren Autoritäten und Strategien der Kritischen Theorie.

Von der CAE-Homepage erreicht man eine kommentierte fotografische Dokumentation der Performance *Flesh Machine* – Thema ist die biotechnologische Reproduktion⁸⁰ –, in der projizierte Bilder, medizinische Kostüme, eine CD-ROM mit der Ästhetik einer kommerziellen Werbe-CD-ROM für eine Biotechnologie-Firma, ein partizipatorischer Spender-Test für ein vor-Ort-Laboratorium zur DNA-Analyse und -Bewertung (menschliches Gewebe für potentielles Klonen)⁸¹ und eine «Virtual Termination performance» abzurufen sind.⁸² Das CAE kritisiert die Verbindung zwischen Kommerzialisierung, reproduktiven Biotechnologien und Eugenik.⁸³ Das CAE imitiert ästhetische Konventionen im Diskurs über biotechnologische Pro-Kreation, wie Vorträge, den screening-test, die CD-ROM (der fiktiven Firma «Bio COM»⁸⁴) und fügt explizite und implizite Kritik – meist auf der inhaltlichen Ebene – hinzu. Die Kritik betrifft die Kontrolle über den Körper, politische und ökonomische Grenzen von Fleischprodukten und Service, Warenförmigkeit und Konkurrenz auf diesem Gebiet, die kontrollierende Funktion der Sicht, die mit sozialer Ungerechtigkeit einhergeht. Es besteht aber die Gefahr einer Verschwörungstheorie, wie auch R. Schneider vermutet.⁸⁵

Sie vermitteln Wissen an ihr Publikum, was zu der zunehmenden Rolle von Wissen und Information in der zeitgenössischen ökonomischen Struktur passt.⁸⁶ Aber sie sehen Informationen nicht – im Gegensatz zu kommerziellen Firmen – als eine Ware oder ein Eigentum an, das durch Copyright geschützt ist, sondern als notwendig frei austauschbar, was klar wird in ihrem Engagement für «Plagiarismus».⁸⁷ Dies ist auch eine Gemeinsamkeit zwischen Hardt / Negri und dem CAE, denn auch «Empire» ist frei im Internet herunterladbar.⁸⁸

Diese Ökonomie ist «flexible, participatory and self-organising».⁸⁹ Negative Effekte dieser globalisierten Informationsflüsse werden z.B. von Paul Virilio hervorgehoben: «The specific negative aspect of these information superhighways is precisely this loss of orientation regarding alterity (the other), this disturbance in the relationship with the other and with the world» und «war of knowledge».⁹⁰

Die Art des Widerstands ist in diesem Fall beschreibbar mit Judith Butlers Modifikation von Jacques Derridas Begriff der «Iteration», d.h. der Wiederholung, beziehungsweise des Bruchs der Schrift mit dem Kontext.⁹¹

Konstitutiv für die Schrift ist nach Derridas Meinung der Bruch mit dem Kontext, weil sie verständlich

außerhalb ihres Kontextes ist.⁹² Für Judith Butler ist «Iteration» / Wiederholung eine mögliche widerständige Reaktion darauf, von verletzenden (Althusserischen) Interpellationen angerufen zu sein.⁹³

Angewandt auf die Performance und die Webseiten *Flesh Machine* des CAE, heißt dies, dass sie über die Wiederholung ihrer Strategien mit kleinen formalen und kritischen Veränderungen auf inhaltlicher Ebene darauf reagieren, vom Diskurs um biotechnologische Reproduktion konstituiert zu sein.

Statt einer Sanktionierung dieser Begriffe, sollen die diskriminierenden Macht-Regime durch die Wiederholung dieser Begriffe mit einer verschiebenden Appropriation davon abgehalten werden, sich zu wiederholen.⁹⁴

Butler zufolge ist die Wiederholung keine Strategie äußerlich zur Interpellation, um Interpellationen voluntaristisch zu transformieren, sondern die Wiederholung ist konstitutiv für die Interpellation. Butler argumentiert, dass es keine originäre Interpellation gibt, die wiederholt wird, sondern jede Interpellation ist notwendig eine Wiederholung, weil dies konstitutiv für ihre Effektivität ist.⁹⁵

Aber Wiederholung war ein Startpunkt für Verschiebungen. Das CAE fehlaneignet sich die Position der Autorität biotechnologischer Ingenieure und modifiziert ihren Inhalt. Die Transformation ist innerlich (Verschiebung durch Iteration (Butler/Derrida)) und äußerlich (explizite Kritik auf der Basis des Inhalts).

Die Ästhetik des CAE ist in vielen Fällen illustrativ im Verhältnis zu einer Botschaft und in der Tradition von Agit-Prop. Die Internet-Seite greift Ästhetiken der Wissenschaft und im Fall von *Flesh Factor* der Biotechnologie auf, aber wendet sie gegen sie und bricht mit ihrem Kontext.⁹⁶ Die Ästhetik ist illustrativ, dokumentarisch, und inhaltsbasiert. Bestehende Formen werden appropriiert und meistens auf der Basis des Inhalts umgedeutet. Es geht darum, eine Botschaft zu vermitteln. Es finden sich viele dokumentarische Fotos der Performances und Aktionen, deren formale Qualitäten zweitrangig zu sein scheinen. Sie benutzen teilweise Strategien der Werbung, der Massenmedien und sehr oft Bild / Text-Kombinationen. Sie verwenden Logos, Symbole, Zeichen und Bildzitate. Bilder werden häufig als Veranschaulichungen benutzt, Collagen, Fotografien und illustrative Zeichnungen.

Dabei wenden sie zwei unterschiedliche Strategien an und weichen darin von den Diagnosen Negris und

Hardts ab. Einerseits gibt es für sie kein Außen zur imperialen Ordnung. Sie wiederholen im Derridaschen Sinne die Ästhetik und die Inhalte z.B. der Biotechnologie und verschieben sie. Dies kann als Umdeutung im Innern des Systems bezeichnet werden. Andererseits üben sie im traditionellen Sinn Kritik und wenden im Bourdieuschen Sinn aufklärerische Strategien an, die das System / das «Empire» von Außen kritisieren. Für Bourdieu wäre der Bruch mit dem Kontext eine Euphemisierung und diene lediglich der Distinktion. Für Butler hingegen ist der Bruch mit der Alltagssprache eine Möglichkeit, die Bedeutung eines Worts zu ändern. Für Bourdieu ist der Bruch mit der Alltagssprache eine elitäre Strategie.⁹⁷

Dies zeigt im Negrischen / Hardtschen Sinn die Schwierigkeit, die dominanten zeitgenössischen ökonomischen Strategien (Flexibilität, «Soft Skills», Kommunikativität, Teamwork, Informationsaustausch, Wissensvermittlung, Kreativität) von den widerständigen zu unterscheiden. Zu letzteren gehören aktivistische Praktiken. In den Kontext der Veränderung durch Aufklärung gehören auch die Publikation des CAE, in denen es um die ephemere, prozessorientierte nomadischen Widerstand geht, nämlich *The Electronic Disturbance* (1994)⁹⁸, *Electronic Civil Disobedience and Other Unpopular Ideas* (1995)⁹⁹, und *Flesh Machine Cyborgs, Designer Babies, and New Eugenic Consciousness* (1997)¹⁰⁰ und *Digital Resistance. Explorations in Tactical Media* (2000)¹⁰¹.

In *Electronic Civil Disobedience* schlagen sie auf einem sehr konkreten Level die elektronische Blockierung von Informationen in großen Firmen – keiner Individuen – vor, um den abstrakten Geldfluss zu stören und die Institution im Cyberspace zu destabilisieren.¹⁰² Sie behaupten, dass die Bedeutung des Cyberspace in seiner zunehmenden Funktion als Verteidigung und Kontrolle gesehen werden kann. Außerdem betrachtet das CAE das «Hacking»¹⁰³, das offiziell kriminalisiert wird, als widerständige Praxis, deren Inhalt stärker definiert werden muss. Sie fordern zum «Plagiarismus» auf,¹⁰⁴ der in Judith Butlers Begrifflichkeit als Fehlaneignung autoritärer Positionen zum Zwecke ihrer Transformation verstanden werden kann: «appropriate authoritarian means and turn them against themselves».¹⁰⁵ Ihre Kritik ist – wie von Hardt und Negri beschrieben – im Innern des Systems situiert: «Or a product of similar form but of oppositional content to other products within a situa-

tion is strategically placed where it will likely be consumed by whoever passes through the area.»¹⁰⁶

«Elektronischer Widerstand» heißt für sie «Informationsvermittlung», die – wie von Negri und Hardt gefordert – global mit «decentralized means» und «strategies and tactics needed to fight a decentralized power that is constantly in a state of flux»¹⁰⁷ agiert. Die Widerstandsformen sollen ephemere, prozessorientiert und nomadisch sein.

Sie antizipieren auch Hardts und Negris These, dass das «Empire» von jedem Punkt aus angreifbar ist: «resistance to originate from many different points, instead of focusing on one (perhaps biased) point of attack».¹⁰⁸ Sie vertreten – so wie Hardt und Negri – die These, dass die nomadischen Strategien des «Empire» gegen dieses selbst gerichtet werden sollen: «[F]or every strategy there is a counter-strategy. Since cyberspace is accessible to all of the technocratic class, the resistant within this class can also use nomadic strategies and tactics.» Auch die Strategie des «Empire», dass Widerstand als Terror bezeichnet wird, findet sich bei dem CAE wieder, denn sie schreiben, dass elektronischer Widerstand kriminalisiert werde. Die Meinungsfreiheit sei bereits eingeschränkt. Dies stimmt mit der These Hardt und Negris überein, dass das «Empire» den Ausnahmezustand permanent installiert hat und für seine eigenen universellen Werte das Recht zu Interventionen hat.

Allerdings gibt es auch Unterschiede, z.B. darin, dass das CAE Autonomie und «vollständige Subjektivität» («complete subjecthood») als ein anzustrebendes Ziel ansieht.¹⁰⁹ Angestrebt ist eine Wirkungsweise im Alltagsleben.¹¹⁰

Der Begriff «immaterielle Arbeit» existiert auch für sie, weil sie schreiben: «velocity of communication, production, and consumption in the age of capital».

Anhand der Arbeit des *Critical Art Ensembles* und Faith Wildings wird deutlich, dass es sinnvoll ist, sowohl Strategien der appropriativen Umcodierung des «Empire», als auch emanzipative, kritische Strategien anzuwenden. Künstlerische und aktivistische Praxis sind sowohl durch imperiale Bedingungen konstituiert (sie sind untrennbar miteinander verbunden) als auch widerständig.

Anmerkungen

1 Hardt / Negri 2000 *Empire*.

2 www.critical-art.net/.

3 Wilding / *CAEcyberfeminism*.

4 Vgl. Hardt / Virno 1996 *Radical Thought*.

5 Vgl. Negri 1989 *Manifesto*. Negri 1998 *Ready-Mix*. «Negri ist Freigänger. Tagsüber arbeitet er in seiner Wohnung, nachts und am Wochenende muß er zurück in das Hochsicherheitsgefängnis Rebibbia, wo er seit 1997, nach der freiwilligen Rückkehr aus dem französischen Exil, eine Reststrafe absitzt. In Italien zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er als Professor der Politikwissenschaft an der Universität Padua angeblich den bewaffneten Kampf der 70er Jahre angestiftet haben soll, konnte Negri sich 1983 der Haft durch die Wahl ins Europaparlament entziehen.» (Schneider, F. 2000 *Empire*, S. 86-89).

6 Schneider, F. 2000 *Empire*. S. Hardt / Negri 2000 *Empire*, XIV. Hardt und Negri grenzen sich eindeutig von der Auffassung ab, derzufolge die einzige Machtposition innerhalb des Empire von den USA besetzt würde. Weder die USA, noch ein anderer Staat bildeten heute als Herrschende den Mittelpunkt einer imperialistischen Ordnung; der Imperialismus existiere nicht mehr: «Many locate the ultimate authority that rules over the processes of globalization and the new world order in the United States. Proponents praise the United States as the world leader and sole superpower, and detractors denounce it as an imperialist oppressor. Both these views rest on the assumption that the United States has simply donned the mantle of global power that the European nations have now let fall. If the nineteenth century was a British century, then the twentieth century has been an American century; or really, if modernity was European, then postmodernity is American. The most damning charge critics can level, then, is that the United States is repeating the practices of old European imperialists, while proponents celebrate the United States as a more efficient and more benevolent world leader, getting right what the Europeans got wrong. Our basic hypothesis, however, that a new imperial form of sovereignty has emerged, contradicts both these views. The United States does not, and indeed no nation-state can today, form the center of an imperialist project. Imperialism is over. No nation will be world leader in the way modern European nations were.»

7 Hardt / Negri 2000 *Empire*.

8 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 8.

9 Hardt / Negri 2000 *Empire*, XIV.

10 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 10.

11 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 11.

12 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 18.

13 Althusser 1977 *Anmerkungen*.

14 Hardt / Negri 2000 *Empire*, XI.

15 Hardt / Negri 2000 *Empire*, XV.

16 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 14.

17 Vgl. Turkle 1995 *Identity*, S. 255: «We are encouraged to think of ourselves as fluid, emergent, decentralized, multiplicitous, flexible and ever in process. The metaphors travel freely among computer science, psychology, children's games, cultural studies, artificial intelligence, literary criticism, advertising, molecular biology, self-help and artificial life. They reach deep into the popular culture. The ability of the Internet to change popular understandings of identity is heightened by the presence of these metaphors.»

18 Vgl. Hardt / Negri 1996 *Dionysos*.

19 Vgl. Negri 1998 *Produzenten*.

20 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 30. Vgl. zu Kunstprojekten, in denen es um die zeitgenössische Transformation des Arbeitsbegriffs geht u.a.: k-bulletin nr. 3, <kollektive / arbeit>, version 3.0, Mai 2000.

21 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 25.

22 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 22ff.. Vgl. Deleuze 1993 *Postskriptum*, S. 254-262.

23 Vgl. Negri 2000 *Spinoza's*.

24 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 212.

- 25 Hardt / Negri 2000 *Empire*, XV.
- 26 «[The] struggles [of the revolutionary nature of the multitude] have produces Empire as an inversion of its own image and [...] now represents on this new scene an uncontainable force and an excess of value with respect to every form of right and law» (Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 394).
- 27 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 43.
- 28 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 47.
- 29 Z.B. Vernetzung, Kollaborative Arbeit, Flexibilisierung, Deregulierung von Zeit und Raum, s. Sennett 2000 *Mensch*, S. 110ff..
- 30 Sennett 2000 *Mensch*, S. 37.
- 31 Sennett 2000 *Mensch*, S. 27.
- 32 Sennett 2000 *Mensch*, S. 133, S. 142.
- 33 Sennett 2000 *Mensch*, S. 203.
- 34 Zizek 2000 *Welt*.
- 35 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 45.
- 36 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 46.
- 37 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 51. «Cooperation and communication throughout the spheres of biopolitical production define a new productive singularity» Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 395.
- 38 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 56.
- 39 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 395.
- 40 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 206.
- 41 Vgl. zum Begriff der Bejahung bei Deleuze u.a.: Deleuze 1991 *Nietzsche*.
- 42 Vgl. auch Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 217, S. 398, passim. «Militancy today is a positive, constructive, and innovative activity.» S. auch Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 413.
- 43 Vgl. Negri 1999 *Insurgencies*.
- 44 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 217.
- 45 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 210ff..
- 46 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 400.
- 47 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 403.
- 48 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 406.
- 49 Zur «Einkommensgarantie vgl. u.a. Gorz 2000 *Arbeit*, S. 113ff., passim.
- 50 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 403.
- 51 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 407.
- 52 Zizek 2000 *Welt*.
- 53 «If communication has increasingly become the fabric of production, and if linguistic cooperation has increasingly become the structure of productive corporeality, then the control over linguistic sense and meaning and the network of communication becomes an ever more central issue for political struggle.» (Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 404).
- 54 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 218.
- 55 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 215.
- 56 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 215.
- 57 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 59.
- 58 Hardt / Negri *Genoa*.
- 59 Ebd.
- 60 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 60.
- 61 Hardt / Negri 2000 *Empire*, S. 206.
- 62 <http://www.critical-art.net/>.
- 63 Das CAE arbeitete z.B. auch zusammen mit *Gran Fury*, um die «US policy regarding the HIV crisis» zu kritisieren (Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 64-72, S. 68).
- 64 Dery *Vector Block*.
- 65 Dery *Vector Block*.
- 66 Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 66.
- 67 Vgl. u.a. die Projekte *Cult of the new Eve* (eine Kritik an den Heilversprechungen, die mit Biotechnologie verbunden sind: <http://www.critical-art.net/cone/index.html>), *Society for Reproductive Anachronisms* (<http://www.critical-art.net/SRA/index.html>), *Gen Terra* (<http://www.critical-art.net/genterra/index.html>) und *Flesh Machine* (<http://www.critical-art.net/biocom/index.html>).
- 68 Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 67.
- 69 <http://www.obn.org>.
- 70 <http://www.critical-art.net/lectures/fem.html>.
- 71 Auch Rebecca Schneider verbindet das CAE mit Althusser's Theorie ideologischer Staatsapparate: «for CAE biological reproduction is primarily an Ideological State Apparatus.» (Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 64).
- 72 Geene 1998 *ich-design*, S. 24.
- 73 Geene 1998 *ich-design*, S. 11.
- 74 Vgl. auch die Performance *Duration Performance: The Economy of Feminized Maintenance Work* von Faith Wilding, in der kritisiert wird, dass Frauen zu Tele-Arbeit und Service-Tätigkeiten gezwungen werden. (<http://intertwine.aec.at/it2texte/wilding.html>).
- 75 Wilding / CAEcyberfeminism, <http://www.critical-art.net/lectures/fem.html>.
- 76 Dies ist auch die zentrale These in dem Buch von CAE: *Electronic Civil Disobedience* (<http://www.critical-art.net/ECD/ECD.html>). Vor dem Hintergrund der Proteste gegen das Treffen der World Trade Organization (WTO) in Seattle (2000), der Weltbank in Prag (2000) und dem G8-Gipfeltreffen in Genua (2001) und der Aufmerksamkeit, die diese Proteste in den Medien bekommen haben, wird die Ablehnung körperlicher Aktionen auf der Straße nicht überzeugend.
- 77 Wilding / CAEcyberfeminism.
- 78 Wilding / CAEcyberfeminism.
- 79 <http://www.critical-art.net/>.
- 80 Im Juli 2001 stimmte der US-amerikanische Kongress «für ein auch von Präsident Bush unterstütztes Gesetz [...], das das Klonen von menschlichen Embryos auch für die medizinische Forschung verbietet». S. Rötzer 2001 *Klonen*.
- 81 «CAE studied in biology labs to learn cryopreservation and biopsy techniques. They lived with and documented a couple going through IVF treatment. They studied material science to learn how to build a cryo-lab.» (Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 64). Der Unterscheid diese Projekts zu einem vergleichbaren auf der *Ars Electronica* (Life Science) in Linz (1999) war, dass dies von der Bio-Technologie-Firma *Monsanto*, unterstützt würde, was den kritischen Impetus nahm.
- 82 In der Performance zeigt das CAE einen gefrorenen Embryo in einem vierzelligen Stadium. Wenn niemand im Publikum die Konservierung bezahlt, taut das CAE den Embryo auf (Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 65).
- 83 R. Schneider schreibt: «for CAE biological reproduction is primarily an Ideological State Apparatus». S. Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 64.
- 84 <http://www.critical-art.net/biocom/index.html>
- 85 Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*, S. 1.
- 86 Vgl. für eine popularisierte Erklärung dieser Entwicklung Rifkin 1995 *Arbeit*.
- 87 CAE: *Utopian Plagiarism, Hypertextuality, and Electronic Cultural Production*, in: dies., *The Electronic Disturbance*, www.critical-art.net/ted/ch05.html (<http://www.critical-art.net/ted.pdf>). Viele Firmen sehen in dieser Entwicklung der «Geschenk-Ökonomie» und «interactive creativity» im Internet eine Bedrohung ihres Profits und versuchen mit Überwachungstaktiken, den freien Informationsaustausch mit der Hilfe juridischer staatlicher Interventionen zu unterdrücken. Vgl. dazu Barbrook 2000 *Liberty*.
- 88 «Nach lang anhaltendem Druck hat Harvard University Press vor einigen Tagen nun endlich eine PDF-Version des 500-Seiten-Werkes ins Netz gestellt. Wie üblich schränkte der Anbieter aber wesentliche Funktionen ein, so dass das elektronische Buch zum Beispiel nicht auszudrucken war. Vergeblich, denn das Projekt Gutenberg bei ‚textz.com‘, so etwas wie Napster für Texte, brachte umgehend eine vollständig funktionstüchtige Fassung online: <http://excess4all.com/«Empire»>». (Schneider 2001 *Bit*)
- 89 Barbrook 2000 *Liberty*.
- 90 Virilio *Alarm!*, ctheory, http://www.ctheory.com/a30-cyberspace_alarm.html.
- 91 Derrida 1988 *Signatur*, S. 291-314.
- 92 «Jedes linguistische und nicht-linguistische Zeichen kann zitiert werden, dadurch kann es mit jedem gegebenen Kontext brechen, unendlich viele neue Kontexte auf eine nicht saturierbare Weise erzeugen.» (Derrida 1988 *Signatur*, S. 304).

- 93 Butler 1997 *Performative*.
 94 Butler 1993 *Bodies*, S. 123-124.
 95 Butler 1993 *Bodies*, S. 226-227.
 96 Vgl. dazu Derrida 1988 *Signatur*, S. 291-314.
 97 Bourdieu 1990 *Ökonomie*, S. 121-124.
 98 <http://www.critical-art.net/ted.pdf>.
 99 <http://www.critical-art.net/ecd.pdf>.
 100 <http://www.critical-art.net/flesh.pdf>.
 101 <http://www.critical-art.net/tactical.pdf>.
 102 Vgl. zur Sabotage im Internet z.B. auch @tmark (<http://www.rtmk.com/>).
 103 Vgl. Schnittstelle von künstlerischer Praxis und Hacking.
 104 In *Digital Resistance* heißt es: «This book may be freely pirated and quoted. The authors and publisher, however, would like to be so informed at the adresse below» (CAE, *Digital Resistance. Explorations in Tactical Media*, New York 2000).
 105 CAE, *Electronic Civil Disobedience* (<http://www.critical-art.net/ECD/ECD.html>).
 106 CAE, *Electronic Civil Disobedience and Other Unpopular Ideas*, <http://www.critical-art.net/ecd.pdf>.
 107 CAE: *Electronic Civil Disobedience* (<http://www.critical-art.net/ECD/ECD.html>).
 108 Ebd.
 109 Ebd.
 110 Ebd.: «The only option for immediate practical results is to side-step the issue altogether by avoiding the designation of resistant cultural objects as art. Of course should such objects find their way into specialized institutions of culture, such as galleries or museums, the work may be filtered through any sign system. However, in the arena of cultural production for and with nonspecialists, the better a work can blend with the everyday life system (and yet alienate its viewer from the oppressive rote of everyday life), causing them to reflect on their position in it, the more the contestational voice will enter the ideational bunker.»

Bibliographie

- Althusser 1977 *Anmerkungen*
 Louis Althusser, Ideologie und ideologische Staatsapparate – Anmerkungen für eine Untersuchung, in: ders., *Ideologie und ideologische Staatsapparate – Aufsätze zur marxistischen Theorie*, Hamburg / Westberlin 1977, S. 108-153.
 Bourdieu 1990 *Ökonomie*
 Pierre Bourdieu, Was heißt Sprechen? – Die Ökonomie des sprachlichen Tauschs, Wien 1990.
 Butler 1997 *Performative*
 Judith Butler, Excitable Speech – A Politics of the Performative, London / New York 1997.
 Butler 1993 *Bodies*
 Judith Butler, Bodies that matter – On the discursive limits of «sex», New York 1993.
 Deleuze 1993 *Postskriptum*
 Gilles Deleuze, Postskriptum über die Kontrollgesellschaften, in: ders., *Unterhandlungen – 1972-1990*, Frankfurt am Main 1993, S. 254-262.
 Deleuze 1991 *Nietzsche*
 Gilles Deleuze, Nietzsche und die Philosophie, Hamburg 1991.
 Derrida 1988 *Signatur*
 Jaques Derrida, Signatur Ereignis Kontext, in: Peter Engelmann (Hg.), *Randgänge der Philosophie*, Wien 1988, S. 291-314.
 Geene 1998 *ich-design*
 Stephan Geene, money aided ich-design. techno/logie – subjektivität – geld, Berlin 1998.
 Gorz 2000 *Arbeit*
 André Gorz, Arbeit zwischen Misere und Utopie, Frankfurt am Main 2000.
 Hardt / Negri 2000 *Empire*
 Michael Hardt und Antonio Negri, Empire, Cambridge, MA / London, 2000.

- Hardt / Negri 1996 *Dionysos*
 Michael Hardt / Antonio Negri, Die Arbeit des Dionysos – Materialistische Staatskritik in der Postmoderne, Berlin 1996.
 Hardt / Virno 1996 *Radical Thought*
 Michael Hardt / Paolo Virno (Hg.), Radical Thought in Italy – A Potential Politics, Minnesota 1996.
 Negri 2000 *Spinoza's*
 Antonio Negri, The Savage Anomaly – The Power of Spinoza's Metaphysics and Politics, Minnesota 2000.
 Negri 1999 *Insurgencies*
 Antonio Negri, Insurgencies – Constituent Power and the Modern State, Minnesota 1999.
 Negri 1998 *Ready Mix*
 Toni Negri, Ready-Mix – Vom richtigen Gebrauch der Erinnerung und des Vergessens, Berlin 1998.
 Negri u.a. 1998 *Produzenten*
 Toni Negri, u.a., Umherschweifende Produzenten – Immaterielle Arbeit und Subversion, Berlin 1998.
 Negri 1989 *Manifesto*
 Antonio Negri, The Politics of Subversion – A Manifesto for the Twenty-first Century, Oxford 1989.
 Rifkin 1995 *Arbeit*
 Jeremy Rifkin, Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft, Frankfurt am Main 1995.
 Sennett 2000 *Mensch*
 Richard Sennett, Der flexible Mensch – Die Kultur des neuen Kapitalismus. 2000.
 Schneider, F. 2000 *Bit*
 Florian Schneider, Mein Bit gehört mir, in: *Süddeutsche Zeitung*, 02.08.2001.
 Schneider, F. 2000 *Empire*
 Florian Schneider, «Empire», in: Spex, Oktober 2000, S. 86-89.
 Schneider, R. 2000 *Nomadmedia*
 Rebecca Schneider, Nomadmedia. On Critical Art Ensemble, in: *Frauen Kunst Wissenschaft*, Nr. 29 (Juni 2000), S. 64-72.
 Turkle 1995 *Identity*
 Sherry Turkle, Life on the Screen. Identity in the age of the internet, New York 1995.
 Zizek 2000 *Welt*
 Slavoj Zizek, Die ganze Welt ist aus den Fugen, in: *Süddeutsche Zeitung* 13.04.2000.

Online References

- @tmark
www.rtmk.com
 Barbrook 2000 *Liberty*
 Richard Barbrook, The Regulation of Liberty. Free speech, free trade and free gifts on the Net. [Telepolis Mix], 14.09.2000, www.heise.de/tp/english/inhalt/co/8726/1.html
 CAE - Critical Art Ensemble
www.critical-art.net
 Dery *Vector Block*
 Mark Dery, Vector Block on Telecoms Avenue, in: *mute online*, 10, www.metamute.com/issue10/dery.htm
 Hardt / Negri *Genoa*
 Michael Hardt / Antonio Negri, What the Protesters in Genoa Want, www.bbooksz.de/genoa.htm
www.obn.org – «Old Boys Network» – «The First International Cyberfeminist Organisation».
 Rötzer 2001 *Klonen*
 Florian Rötzer, US-Kongress billigt Gesetz, das Klonen von Menschen verbietet, in: Telepolis, 1.8.2001, www.telepolis.de/deutsch/inhalt/lis/9219/1.html
www.tetxtz.com
 «Projekt Gutenberg» – <http://excess4all.com/«Empire»>

Virilio Alarm!

Paul Virilio, Speed and Information: Cyberspace Alarm!, in: ctheory, www.ctheory.com/a30-cyberspace_alarm.html

Wilding / CAEcyberfeminism

Faith Wilding / CAE, Notes on the political conditions of cyberfeminism, www.critical-art.net/lectures/fem.html

Zusammenfassung

Michael Hardts und Antonio Negris Thesen in «Empire» zum Widerstand gegen die zeitgenössische imperiale Ordnung sind in den Arbeiten des Critical Art Ensembles (CAE) und in der Kooperation des CAE's mit Faith Wilding zum Cyberfeminismus enthalten. Zunächst analysiert die Autorin den Widerstandsbegriff von Hardt und Negri in «Empire», um darauffolgend den Text „Notes on the political conditions of cyberfeminism“ und die Performance des CAE „Flesh Machine“ zu beleuchten. Anhand der Arbeit des Critical Art Ensembles und Faith Wildings wird deutlich, dass es sinnvoll ist, sowohl Strategien der appropriativen Umcodierung des «Empire», als auch emanzipative, kritische Strategien anzuwenden. Künstlerische und aktivistische Praxis sind sowohl durch imperiale Bedingungen konstituiert (sie sind untrennbar miteinander verbunden) als auch widerständig.

Titel

Antonia Ulrich, «Umschreibung des Empire. Die Kooperation des Critical Art Ensembles und Faith Wildings in der Perspektive von Michael Hardts und Antonio Negris Widerstandskonzept in Empire», in: *kunsttexte.de*, Sektion KunstMedien, Nr.1, 2001 (10 Seiten).

www.kunsttexte.de

Autorin

Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Neueren Deutschen Literatur an der Universität Hamburg und in Paris.

Seit Oktober 1998 Stipendiatin des Graduiertenkollegs «Praxis und Theorie des künstlerischen Schaffensprozesses» an der Hochschule der Künste Berlin. Dissertation in Philosophie über eine Feministische Resignifizierung kultureller (Re-)Produktion. Publikationen u.a. in *Texte zur Kunst*, die tageszeitung. Zusammen mit Prof. Dr. Stephan Schmidt-Wulffen und Corinna Koch Konzeption des Symposiums «Feministische Kulturproduktion» im Kunstverein in Hamburg im Juni 1999 im Rahmen der Ausstellung «fast fwd». Forschungsschwerpunkte: Feministische Philosophie, Ästhetik, Poststrukturalismus, Medientheorie, Cultural Studies, Gender Studies.